



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bamberg
Stadt und Land e. V.



Kinderhaus

Sonnenschein



Pädagogische Konzeption

AWO Kinderhaus „Sonnenschein“

Kachelmannplatz 12 • 96129 Strullendorf

Telefon: 09 543 • 29 69 310

E-Mail: leitung@sonnenschein.awo-bamberg.de

 sonnenschein.awo-bamberg.de

AWO - Kinderhaus **Sonnenschein**

Kachelmannplatz 12 und 12 a • 96129 Strullendorf

Einrichtungsleitung: Manuela Wolf

Stellvertretende Leitung: Lara Nögel

Telefon Büro: 09 543 • 296 9 30

Telefon Kinderkrippe: 09 543 • 296 9 310

Telefon Kindergarten: 09 543 • 296 9 320

Fax: 09 543 • 41 70 31

E-Mail: leitung@sonnenschein.awo-bamberg.de

Website: www.sonnenschein.awo-bamberg.de

Träger

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bamberg Stadt und Land e.V.

Hauptsmoorstraße 26 a • 96052 Bamberg

Telefon: 09 51 • 40 74 - 0

Fax: 09 51 • 40 74 - 410

E-Mail: info@awo-bamberg.de

Kreisvorsitzender: Klaus Stieringer

Geschäftsführender Vorstand: Matthias Kirsch

Website: www.awo-bamberg.de

Stand: *September 2023*

Ersteller: *Manuela Wolf und Lara Nögel*



INHALT

1.	<u>DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR</u>	5
1.1	TRÄGER	5
1.2	ENTSTEHUNG DER EINRICHTUNG	5
1.3	LAGE UND SOZIALES UMFELD	5
1.4	ÖFFNUNGSZEITEN	5
1.5	RÄUME UND AUßENBEREICH	6
1.6	STRUKTUR DES HAUSES	7
1.7	UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG UND INKLUSION	8
2.	<u>DAS TEAM STELLT SICH VOR</u>	9
3.	<u>PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT</u>	10
3.1	UNSER BILD VOM KIND UND DESSEN FAMILIE	10
3.2	DIE ROLLE DER ERZIEHER*INNEN UND UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG	12
3.3	PÄDAGOGISCHER ANSATZ	12
3.4	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	13
3.5	ÜBERGÄNGE DER KINDER IM BILDUNGSVERLAUF, EINGEWÖHNUNG	14
3.6	PARTIZIPATION	17
3.7	AWO-LEITSÄTZE UND DEREN UMSETZUNG IM HAUS	18
4.	<u>PÄDAGOGISCHER ALTAG</u>	19
4.1	TAGESABLAUF	19
4.2	VERPFLEGUNG	22
5.	<u>RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN</u>	23
6.	<u>RECHTE UND SCHUTZ DER KINDER</u>	23
7.	<u>ELTERNPARTNERSCHAFT</u>	24
7.1	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	24
7.2	ELTERNBEIRAT	24



8.	<u>ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATIONEN</u>	25
8.1	GEMEINWESENORIENTIERUNG	25
8.2	KOOPERATIONEN	25
9.	<u>QUALITÄTSMANAGEMENT UND QUALITÄTSSICHERUNG</u>	26
9.1	QUALITÄTSENTWICKLUNG UND –SICHERUNG	26
9.2	JÄHRLICHE ELTERNBEFRAGUNG	26
9.3	BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR ELTERN	26
9.4	BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR KINDER	26
10.	<u>ORGANISATORISCHES</u>	26
11.	<u>BESONDERHEITEN</u>	26



1. DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

1.1 Träger

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein caritativer Verein, dessen Leitbild geprägt ist von Toleranz, Gleichheit und Solidarität für alle. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt unterstützen die Mitmenschen, fördern das Gemeinschaftswohl und setzen sich in ihrer Arbeit für alle ein, egal welcher Religion und Nationalität sie angehören.

Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt sind Orte des Lernens, des Erlebens und der Auseinandersetzung in Geborgenheit. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder.

1.2 Entstehung der Einrichtung

Bereits im Jahre 2004 eröffnete unsere Kinderkrippe Sonnenschein als eine der ersten Krippen im Landkreis ihre Türen für 12 Kinder im Alter zwischen 6 Monaten und 3 Jahren. Was als Provisorium im ehemaligen „Gröne-Gebäude“ in der Forchheimer Straße 12 begann, erweiterte sich bereits 4 Jahre später um eine weitere Gruppe. Seit August 2018 befinden wir uns nun im Interimsgebäude in der Nähe des Bahnhofs am Kachelmannplatz 12.

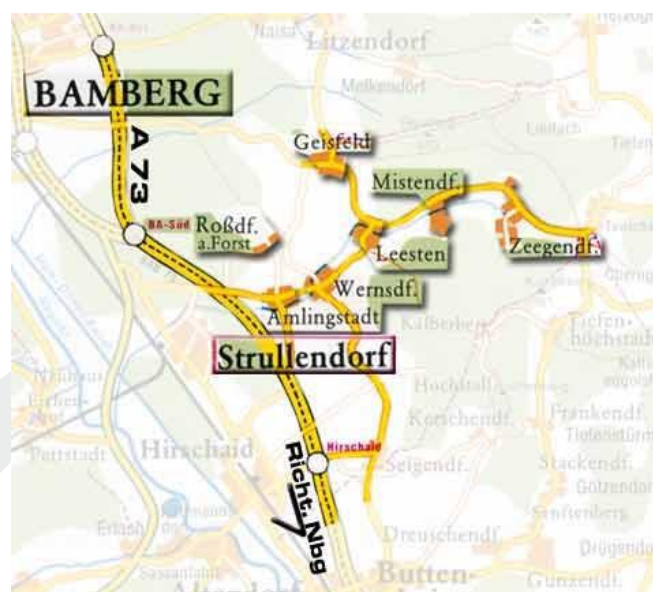
Mittlerweile sind wir das größte Kinderhaus in Strullendorf und betreuen am Kachelmannplatz 12 a, in 3 Gruppen, insgesamt 69 Kindergartenkinder und am Kachelmannplatz 12, in 3 Gruppen, 36 Krippenkinder und in einer altersgemischten Gruppe 15 Kinder im Alter zwischen 2 und 4 Jahren.

Wir freuen uns auf unseren Neubau und hoffen bald wieder in die Forchheimer Straße zurückkehren zu können.

1.3 Lage und soziales Umfeld

Strullendorf liegt 10 km von Bamberg entfernt und hat ein großes Einzugsgebiet. Zusammen mit den Gemeindeteilen Amlingstadt, Geisfeld, Leesten, Roßdorf, Wernsdorf und Zeegendorf hat die Gemeinde circa 8000 Einwohner.

Das Kinderhaus befindet sich am Ortsende Richtung Bamberg, direkt gegenüber vom Bahnhof in ruhiger Lage. Aufgrund der Unterbringung in den „Interimsgebäuden“ sind die Krippenkinder in einem Gebäude in der Nähe des Bahnhofes und die Kindergartenkinder im Gebäude hinter



der Waschanlage der Tankstelle untergebracht. Ein kurzer Fussweg verbindet die beiden Häuser.

Nicht weit davon gibt es viele Möglichkeiten für die Kinder Strullendorf als Lebensraum zu entdecken. So gehen wir mit den Kindern zum Einkaufen, zur Schleuse um die Schiffe zu beobachten, oder in den nahegelegenen Wald.

1.3. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag:

7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag:

7.00 Uhr bis 15.30 Uhr

1.4 Räume und Außenbereich

Solange der Neubau in Entstehung ist, sind wir in zwei Modulhäusern untergebracht. Eines für die Krippenkinder und die altersgemischte Gruppe und das zweite für die Kindergartenkinder. In beiden Gebäuden gibt es viele helle Schwerpunkträume, die nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet sind. Sobald die Türe zu einem Raum geöffnet ist, wissen die Kinder, dass sie in diesem Raum eine Fachkraft erwartet, um mit ihnen nach ihrem Bedürfnis die Freispielzeit zu gestalten.

So gibt es in jedem Haus ein Kinderrestaurant, Funktionsräume mit verschiedenen pädagogischen Schwerpunkten (Bauen, Rollenspiel, Tüftlerwerkstatt), die Tobeinsel zum Bewegen, ein Atelier, um Farben und Materialien zu erleben, einen Ruhe-/ Schlafräum, Waschräume und einen Bewegungsflur, der alle Räumlichkeiten miteinander verbindet. Je nach Interessenslage der Kinder verändern sich die Räume und es entsteht vielleicht ein Sprachlabor, eine Wasser- oder Naturwerkstatt oder ähnliches.



Die Gärten verbinden beide Häuser und bieten viel Platz für die Kinder. Sandkästen laden zum Spielen ein. Hängematte und Vogelnest zum Schaukeln, Häuser regen zu Rollenspielen an. Für die Kindergartenkinder gibt es eine Kletter- und Rutschlandschaft und ein Trampolin.

In kleinen Beeten werden die Pflanzen von den Kindern gepflegt, sodass wir im Sommer Erdbeeren, Tomaten und mehr ernten können. Ebenso wohnen im Garten auch unsere Hasen, die von den Kindern und uns umsorgt werden. Der Garten an sich kann sowohl gemeinsam, aber auch nach Altersgruppen getrennt genutzt werden.

1.5 Struktur des Hauses

Die beiden Häuser sollen nicht nur nebeneinander stehen, sondern wir schaffen bewusst gemeinsame Zeiten zwischen den Häusern, da es uns wichtig ist, dass alle Kinder sich und das ganze Personal kennen. Jeden Dienstag ist zum Beispiel unser gemeinsamer Nachmittag, bei denen die Kinder aus beiden Bereichen sich treffen um miteinander zu spielen und zu sein.

Seit 2015 arbeiten wir mit Schwerpunkträumen an Stelle fester Gruppenräume. So können wir besonders bedürfnisorientiert arbeiten. An die 20 pädagogische Fachkräfte bereiten die Umgebung und Lernatmosphäre für die Krippen und Kindergartenkinder vor.

Auf der einen Seite gibt es bei uns feste Basisräume, feste Strukturen, feste Plätze und Rituale für jede Altersgruppe. Die gemeinsame Gruppenzeit festigt das Gruppengefühl und bietet die Möglichkeit gemeinsam gezielte Angebote und Projekte durchzuführen. Jedes Kind hat seine zwei Bezugserzieher*innen, die gerade in der Eingewöhnungszeit für das Kind da sind und die Verantwortung für die Gestaltung des Portfolios und für die Durchführung der Elterngespräche tragen.

Auf der anderen Seite arbeiten wir teiloffen, das heißt: es gibt viel Zeit des Miteinanders. Mit einer offenen Tür lädt der/die Mitarbeiter*in die Kinder ein, einen Teil des Tages hier zu verbringen und zu gestalten.

Somit sind wir kein Kinderhaus, in dem man nur Tür an Tür den Alltag erlebt, sondern leben ein tägliches Miteinander. Gegenseitige Besuche, Mischungen bei Angeboten usw. sind erwünscht und eine Bereicherung für jede Altersgruppe.

Die Kinder lernen voneinander – wie in einer großen Familie.

Die altersgemischte Gruppe betreut 15 Kinder und ist eine gute Möglichkeit langsam in das Thema Kindergarten zu starten.



1.6 Unser Verständnis von Bildung und Inklusion

Das Konzept der Inklusion beschreibt eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Unterschiede werden als Bereicherung aufgefasst.

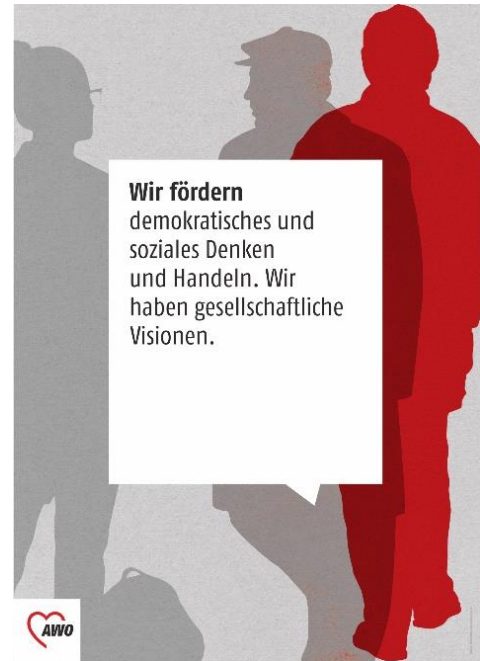
In unseren Kindertageseinrichtungen unterscheiden sich Kinder neben Alter und Geschlecht z.B. im Hinblick auf Temperament, Stärken, Begabungen, Lern- und Entwicklungstempo, individuelle Unterstützungsbedürfnisse und kulturelle Hintergründe.

Inklusion bedeutet für uns, dass sich die Gruppe aus vielen verschiedenen Kindern zusammensetzt. Mit einer wertschätzenden Haltung unterstützen wir die Kinder dabei, sich ohne Vorurteile gegenseitig anzunehmen und voneinander zu lernen. Unser Ziel ist es, jedem Kind mit seinen Stärken und Besonderheiten gerecht zu werden und Ausschlussprozesse zu vermeiden.

Entsprechend der individuellen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohten, arbeiten wir in enger Kooperation mit Fachdiensten und Beratungsstellen.

Auch wenn die gemeinsame inklusive Betreuung von Kindern Herausforderungen für unsere Einrichtung mit sich bringt, bietet sie auch viele Chancen. So wachsen die Kinder in einem Umfeld auf, in dem es normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und dass jeder Mensch anders ist. Kinder und Erwachsene im Kinderhaus erfahren, wie unbeschwert und selbstbewusst Kinder mit eigenen Einschränkungen umgehen, diese mit anderen besonderen Fähigkeiten kompensieren und somit auf ihre Weise lernen.

Nichts ist unmöglich, wenn man will und darf. Voraussetzung ist nur, dass die Mitmenschen offen und achtsam sind und Hilfe geben, wenn sie gebraucht wird.



2. DAS TEAM STELLT SICH VOR

Gesamtleitung der Einrichtung:

Manuela Wolf

Erzieherin
Fachwirtin im Erziehungswesen
Montessori-Diplom
Fachkraft für Reggioinspirierte Kultur des Lernens
Psychomotorikerin

Stellvertretende Leitung:

Lara Nögel

Erzieherin / Fachwirtin in Kita und Hortmanagement

In der Krippe:

Sonnenblumengruppe

Dorothea Senger
Jennifer May

Erzieherin
Kinderpflegerin

Sonnenkäfergruppe

Jasmin Erhardt
Lena Kaufmann

Erzieherin
Kinderpflegerin

Sonnenschmetterlinge

Bettina Braun

Stefanie Kleinschmidt

Bereichsleitung Krippe
Pädagogische Fachkraft für
Kindertagesstätten
Erzieherin
Montessori-Diplom

Sonnengruppe (= altersgemischten Gruppe)

Sabrina Batz
Jasmin Behm

Erzieherin
Kinderpflegerin

Des Weiteren werden die Gruppen unterstützt von:

Nicole Bank
Gladys Quartilho

Kinderpflegerin
Kinderpflegerin



Im Kindergarten:

Regenbogengruppe	Gabriele Schielke	Bereichsleitung Kindergarten
	Daniela Bohlländer	Sozialpädagogin Kinderpflegerin
Sternschnuppengruppe	Lara Nögel	Erzieherin
	Franziska Neundörfer	Erzieherin
	Fatima Heise	Kinderpflegerin
Mondgruppe	Eva Büttel	Heilerzieherin
	Joel Hildebrand	Heilerzieher
Des Weiteren werden die Gruppen unterstützt von:		
	Michaela Betz	Kinderpflegerin

Wir werden in beiden Häusern unterstützt von:

- Gabi Erhardt im hauswirtschaftlichen Bereich im Krippenhaus und im Kindergartenhaus von Katrin Vincz
- Praktikanten und BUFDIs (Bundesfreiwilligendienst)
- Reinigungskräften

3. PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

3.1 UNSER BILD VOM KIND UND DESSEN FAMILIE



„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie eben können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn: Jeder ist anders! Jeder ist einzigartig und jeder ist so gut so wie er ist!“

Verfasser unbekannt

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt sehr schön, wie das Bild vom Kind sein sollte.

Er spricht uns dabei aus dem Herzen, deshalb möchten wir ihn hier teilweise einfach rezitieren:



„Jeder neugeborene Mensch kommt als 'kompetenter Säugling' zur Welt und möchte seine Umwelt aktiv erkunden. Von Anfang an können Kinder ihre Bedürfnisse äußern und wollen von sich aus lernen.

Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. Mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb werden sie zu „Experten“, deren Weltverständnis in Einzelbereichen dem der Erwachsenen ähnelt.

In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalter-Rolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen. Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung.

Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Ereignissen.“

Die Kinderrechte auf einen Blick:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
2. Das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
3. Das Recht auf Gesundheit.
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
6. Das Recht auf eine eigene Meinung und sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und zu versammeln.
7. Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und eine Privatsphäre.
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger und Krieg und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.



3.2 Die Rolle der Erzieher*innen und unsere pädagogische Haltung

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit ist eine achtsame und wertschätzende Haltung gegenüber jedem Kind. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in uns verlässliche Bezugspersonen finden. Wir stehen ihnen zur Seite, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Für uns ist Bildungsqualität gleich Bindungsqualität, denn eine verlässliche Bindung ist Grundlage dafür, dass Kinder den Mut haben, auf erste Erkundungsgänge zu gehen, Fähigkeiten zu erproben und Dinge zu erforschen.

Wir achten ihre Gefühle, verstehen uns als Partner der Kinder und erleben gemeinsam Freude und Leid.

Eine besondere Vorbildfunktion nehmen wir im sprachlichen Bereich ein. Sprache ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag und kann daher nicht gesondert betrachtet werden. Sie ist eine Basiskompetenz und die Schlüsselqualifikation des Menschen. Daher nehmen wir uns viel Zeit, Gesprächsanlässe wahrzunehmen. Auch das Äußern von Gefühlen und das Versprachlichen des kindlichen Tuns gehören zu diesen Aufgaben.

Durch Beobachtung der Kinder gewährleisten wir einen individuellen Tagesablauf und setzen Themenschwerpunkte und Inspirationen im Tagesablauf, die die Kinder wiederum zum Spielen anregen. Die Schwerpunkträume unterstützen uns darin, den Kindern die Möglichkeit zum Rückzug, aber auch zur Bewegung zu geben und sie selbst nach ihren Bedürfnissen zu gestalten.

3.3 Pädagogischer Ansatz Arbeiten nach Maria Montessori



Maria Montessori hatte bereits vor über 100 Jahren einen sehr wertschätzenden Blick für das Kind und machte immer wieder deutlich, dass der Erzieher ein (Weg-)Begleiter ist, der die Kinder unterstützt, die Dinge selbst zu tun und zu meistern.

Die Sichtweise, dass Fehler „Freunde“ sind und einem helfen, sich immer weiter zu entwickeln, möchten wir den Kindern mitgeben – und dass es nicht schlimm ist, wenn man etwas NOCH nicht kann, denn: Alles ist schwer bevor es leicht ist, laufen lernen zum Beispiel oder mit der Schere schneiden.

In unserer Einrichtung stehen den Kindern viele Montessori-Materialien zur Verfügung.

Besonders wichtig ist uns Maria Montessoris Aussage „Hilf mir, es selbst zu tun“ im täglichen Leben zu integrieren.



Wir unterstützen die Kinder dabei, indem sie bei uns:

- zur Selbständigkeit angeregt werden: zum eigenständigen An- und Ausziehen, sich einschenken, aus dem Glas trinken, mit Besteck essen, Treppensteigen und vieles mehr.
- Aufgaben übernehmen: Blumen gießen, Tisch decken und abräumen, bei der eigenen Körperpflege mithelfen, Patenschaften für kleinere Kinder übernehmen, sich um die Hasen kümmern.
- Selbständig aktiv werden und beispielsweise bewusst selbst zu entscheiden, was sie spielen möchten, wo und mit wem.
- die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit anderen Kindern haben (durch Impulse von Seiten des Erziehers, gemeinsame Aktivitäten, gemeinsame Spiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen usw.).
- spielerisch auf den Kindergarten / und auf die Schule vorbereitet werden.

Erweiternd integrieren wir Elemente der Reggio-Pädagogik

(die „moderne Montessori-Pädagogik“)

Reggio ist kein festes Pädagogik-Modell, sondern eher eine Erziehungsphilosophie, die nach 1945 in den Krippen und Kindergärten der norditalienischen Stadt Reggio Emilia entstand. Das grundlegende Prinzip ist, dass Kinder durch ihre Wissbegierde und Kreativität die eigene Entwicklung maßgeblich bestimmen und dabei von Erwachsenen „nur“ unterstützt werden. Hier finden Sie bereits die Parallele zu Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Kinder entscheiden, was sie tun möchten und wie, deshalb arbeiten wir im Atelier und bei Projekten oft ohne feste Vorgaben und Ziele und die Kinder haben Zeit, ihre Fantasie zu entwickeln und die Welt zu erforschen.

Projektarbeit

Aus den Spielsituationen und den Interessen der Kinder heraus entstehen Projekte. So entstand zum Beispiel unser Mohnprojekt durch den Blick aus dem Fenster auf die Wiese nebenan, die voller Mohnblumen stand. Gemeinsam haben wir nun Mohnblumen gepflückt, die Blüten genau betrachtet, im Atelier eine Mohnblumenwiese gestaltet, ein Bilderbuch dazu angeschaut und vieles mehr.

Wenn das Interesse an einem Thema nachlässt, schließen wir das Projekt gezielt mit einer gemeinsamen Aktivität – gelegentlich auch gemeinsam mit den Eltern – ab.



3.4 Beobachtung und Dokumentation

Um die Entwicklung des einzelnen Kindes optimal begleiten zu können, ist es wichtig, sich Zeit zum Beobachten zu nehmen. Wichtige Entwicklungsschritte und Ereignisse dokumentieren wir mittels Fotos und kleinen Lerngeschichten, die ihren Platz im Portfolio – der Entwicklungsmappe des Kindes – finden.

Auch führen wir über jedes Kind einen Beobachtungs- und Entwicklungsbogen, der die Entwicklung gut verdeutlicht und Grundlage für das jährliche Elterngespräche ist.

Ab dem Kindergartenalter dokumentieren wir die positive Entwicklung und Resilienz im Alltag durch den gesetzlich vorgeschriebenen Perik-Bogen, das Sprachverhalten durch den Seldak- und bei Kindern mit Migrationshintergrund den Sismik-Bogen. Wir versuchen die Kinder aktiver in die Entstehung des Portfolios mit einzubeziehen, so dass diese selbst Fotos machen und teilweise diktieren was die Fachkraft dazu schreiben soll. So werden viele Entwicklungs-Momente festgehalten.

3.5 Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf, Eingewöhnung

Eingewöhnung in der Kinderkrippe angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnungswochen – wir sprechen hier von ca. 6 Wochen - sind wichtig, um dem Kind einen guten Start in den Kinderhaus-Alltag zu geben. Zu Beginn sind Eltern und Kind gemeinsam eine Stunde bei uns im Gruppenraum, um sich an alle Begebenheiten, Geräusche und Reize zu gewöhnen. Zwei Bezugserzieher machen sich mit dem Kind vertraut und widmen ihm in dieser Phase ihre besondere Aufmerksamkeit. Sie bieten Spielimpulse an und kümmern sich vorrangig um die Belange des Eingewöhnungskindes. Die Kinder erschließen sich ihre Räumlichkeiten und den Kontakt zum weiteren Personal mit unserer Unterstützung selbst.

Wenn alles vertraut ist und ein Sicherheitsgefühl aufgebaut sind, vollziehen wir behutsam die erste Trennung. Verläuft diese gut, bauen wir die zeitliche Abwesenheit der Eltern immer weiter aus – bis die letztendliche Buchungszeit erreicht wird. Tür- und Angelgespräche sind in dieser Zeit sehr wichtig.

Übergang in den Kindergarten

Die Kinder, die aus der Krippe in den Kindergarten wechseln können, kennen bereits die Räumlichkeiten und das Personal, deshalb wird der Übergang relativ fließend erlebt. Im Frühling startet die „Experten-Gruppe“ mit den Großen des Krippenhauses. So wie es mit den Vorschulkindern gezielte Angebote gibt, gibt es diese auch für die Krippenkinder. Gemeinsam wird der „Scherenführerschein“ gemacht, Farben, Formen und das zählen vertieft, im Kindergarten bereits geschnuppert und vieles mehr. Trotzdem ist es wichtig, dass Sie sich am Anfang 2 Wochen Zeit nehmen, damit ihr Kind sich



gut an die Änderungen anpassen kann. Für Kinder die vorher nicht unsere Krippe besucht haben orientiert sich die Eingewöhnung ähnlich an die der Krippe. Denn ein entspannter Start ist eine wichtige Basis für die ganze Kinderhauszeit.



Im Kindergarten

Wenn alle Kinder sich wieder gut eingelebt haben und sich sicher fühlen übernehmen sie Verantwortung für die Hasen oder auch die Versorgung der Pflanzen und auch für sich selbst. Wir trauen ihren Kindern etwas zu und trauen ihnen: deshalb dürfen Kindergartenkinder bei uns auch „alleine“ in einem Raum oder auch im Garten spielen. Wir sind uns der Aufsichtspflicht bewusst, deshalb wird die Eingangstüre um 8.45 Uhr abgeschlossen, im Garten vorher eine Sichtprüfung durchgeführt, es dürfen nur eine gewisse Anzahl an Kindern sein und es gibt spätestens alle 15 Minuten einen „Kontroll-Blick“. Die Kinder sind stolz darauf und gehen mit unserem Vertrauen verantwortungsbewusst um.

Übergang in die Schule

Vorschulerziehung betrifft die gesamte Kinderhauszeit. Deshalb lernen die Kinder von Anfang an bei uns selbständig zu sein, denn eine selbständige Arbeitsorganisation ist eine wichtige Grundlage für das Schulkind sein. Die Montessori-Materialien bieten den Kindern dazu noch die Möglichkeit – je nach Interesse – Zahlen, Zahlenräume, Formen und Buchstaben bereits näher kennen zu lernen. Es geht hierbei nicht um das Erlernen des Schreibens, sondern um das Erkennen, fördern und vertiefen der Interessen der Kinder. Die Kinder machen eine der wertvollsten Erfahrungen - die der Selbstständigkeit. Dem Lern- Spiel- und Erfahrungsmaterial kommt durch den Aspekt der Eigenverantwortung und der Selbstkontrolle eine wichtige Bedeutung zu.





Natürlich ist das letzte Kindergartenjahr für die Kinder – mit vielen Aktionen, Ausflügen - immer etwas Besonderes. Es gibt besondere „Projekte“ nur für die Vorschulkinder. Seit Februar 2023 nehmen wir am KuKuK Projekt „**K**unst und **K**ultur im **K**indergarten“ teil, welches von der Playmobilstiftung und KSBAM gesponsort wird. Hierzu kommen Künstler ins Haus, die mit den Kindern Musik, Tanz und Theater durchführen und somit den Zusammenhalt und vor allem die Sprache fördern. Zusätzlich werden ganzjährig Exkursionen angeboten (z.B. Naturkundemuseum, Kinderführungen Altstadt) und die Kinder haben regelmäßigen Zugang zu Naturerlebnissen (Waldtage, unsere kindergarteneigenen Hasen u.v.m.)

Ergänzend zu dem ganzen führen wir als „Vorschulprogramm“ die Piratenreise durch. Wir haben uns bewusst für dieses Programm entschieden, da es alle Kompetenzbereiche der Kinder umfasst und sie ganzheitlich fördert.

„Segel setzen, Leinen los! - Auf Piratenreise im letzten Kitajahr“

Einmal in der Woche „verzaubern“ sich die Kinder mit Verkleidung, Schminke und einem dafür vorbereiteten Raum in eine Piratencrew, die von Insel zu Insel segelt um am Ende der jeweiligen Insel-tage einen Schatz heben kann. Dieser kann nur gehoben werden, wenn unterschiedliche Aufgaben oder Rätsel spielerisch gelöst wurden. Jede der Inseln besitzt einen unterschiedlichen Entwicklungsschwerpunkt, angefangen von den Sinnen über mathematische Bildung bis zur Insel des Forschens und Entdeckens werden alle schulrelevanten Themenbereiche aufgegriffen. Jede Aktion steht für die Kinder in einem sinnvollen und sinnhaften Gesamtzusammenhang. Diese Handlungen und damit vermittelten Kompetenzen werden -nicht zuletzt durch die Rahmenhandlungen der Piratenreise- miteinander verknüpft. Dabei sind uns besonders die Basiskompetenzen wichtig, die für einen guten Schulstart wesentlich sind.





3.6 Partizipation (= Mitbestimmung)

Bereits kleine Kinder teilen sich sehr selbstbewusst mit, ob sie etwas möchten oder nicht. Sie weinen, wenn es nicht so abläuft, wie sie es sich wünschen und unsere Aufgabe ist es, diese Mitbestimmung zu erkennen, zu fördern und in Bahnen zu lenken.

Die Freispielzeit spielt hier auch eine wichtige Rolle: „Was möchte ich spielen und mit wem? Wann möchte ich Frühstücken, habe ich jetzt schon Hunger oder erst später und wenn ja – was möchte ich denn heute Essen?“ Hier erleben Kinder bei uns viele Möglichkeiten der Mitbestimmung.

Wenn sich die Räume öffnen, weitet sich auch der Entscheidungsspielraum der Kinder aus. Unser teiloffenes System bietet den Kindern darüber hinaus ganz viele Möglichkeiten der Mitbestimmung. Je älter die Kinder werden, desto mehr Möglichkeiten ergeben sich. Gerade im Kindergartenalltag bestimmen die Kinder mit. Angefangen vom nächsten Projektthema, bei Anschaffung von neuem Spielmaterial, wie Feste ablaufen sollen und vieles mehr.



Durch Kinderkonferenzen werden den Kindern die Themen nahegebracht und sie können z.B. mit Muggelsteinen abstimmen und so ihre Meinung und ihre Bedürfnisse kundtun und einbringen.

Alle Vorschulkinder bilden automatisch den Kinderrat und bestimmt unter sich, wer von ihnen bei besonderen Anliegen und Wünschen diese stellvertretend für alle Kinder diese Kinderwünsche und Belange vertritt.



3.7 AWO-Leitsätze und deren Umsetzung im Haus

Die AWO-Leitsätze sind die Grundlage unserer Arbeit bei der Arbeiterwohlfahrt.

1. Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
⇒ Dies setzen wir durch den Ansatz Maria Montessoris „Hilf mir es selbst zu tun“ um
2. Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir durch ehrenamtliches Engagement und professionelle Dienstleistung
⇒ Dies setzen wir um durch das Übertragen von kleinen Aufgaben, Kinderpatenschaften, gegenseitiges Helfen, Tiere in der Einrichtung, ständige Teamsitzungen und auch Fortbildungen
3. Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
⇒ Dies setzen wir um durch Kinderkonferenzen. Unterstützung und Patenschaften unter den Kindern
4. Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte
⇒ Dies setzen wir durch unser Konzept und unsere pädagogische Arbeit um.
5. Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft
⇒ Wir besuchen immer wieder einmal die Senioren im Seniorenzentrum
6. Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.
⇒ Dies setzen wir um durch ständige Reflexion, Teamfortbildungen zu verschiedenen Themen, Fragebogenaktionen mit reflektierender Auswertung usw.
7. Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsam Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein
⇒ Dies setzen wir um, indem wir Müll trennen, mit den Kindern das Glas am Container einwerfen, Abfall vermeiden. Wir vertiefen diese Themen auch in Projekten und Aktionen.



8. Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
 - ⇒ Dies setzen wir um durch den Tagesrückblick, ein offenes Ohr für die Belange der Eltern, die jährliche Elternbefragung, Beschwerdemanagement und vieles mehr.

9. Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
 - ⇒ Dies setzen wir um, indem wir einen guten Anstellungsschlüssel und eine große Fachkraftquote haben.

4. PÄDAGOGISCHER ALLTAG

4.1 Tagesablauf

Egal ob Ihr Kind die Krippe, die Kleinkindgruppe oder den Kindergarten besucht, unser Tag besteht aus vielen kleinen Ritualen, die den Kindern nicht nur Orientierung, sondern auch Sicherheit geben. Dies wird zum Beispiel durch die Gestaltung der persönlichen Begrüßung, das Singen bestimmter Lieder und feste Abläufe im Tag gefestigt.



Frühdienst und Frühstücksmöglichkeit

Um 7.00 Uhr beginnen wir unseren Tag in wechselnden Gruppenräumen. Das Frühstücksbuffet wird – teilweise gemeinsam mit den Kindern - gerichtet und das Frühstück vorbereitet. Es gibt verschiedene Brotsorten, Butter, Wurst, Käse, Marmelade, Müsli, vegetarische Aufstriche, Rohkost und Obst, denn eine gesunde Ernährung ist uns wichtig. Sobald dies gerichtet ist haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Ab 8.00 Uhr öffnen sich die weiteren Räumlichkeiten und Funktionsräume des Hauses.

Morgenkreis

Jeden Morgen starten wir mit einem Morgenkreis in der (Stamm-) Gruppe. Hier wird gemeinsam gesungen, gezählt, der Tagesablauf, das Wetter und vieles mehr besprochen, neue Lieder und Fingerspiele wiederholt und ein Abschlusslied gesungen.



Freispielzeit:

**„Heute nur gespielt...
...und dabei so viel gelernt!“**

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern bedingen sich gegenseitig.

Das Spiel ist die Ausdrucksform des Kindes. Es zeigt dabei, wie es sich fühlt und verarbeitet Erlebtes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander und übt dabei sozusagen nebenher Motorik, Ausdauer, Durchsetzungsvermögen, Einfühlungsvermögen, Interessen zu teilen, es vertieft die Sprache, übt sich in Hilfsbereitschaft und in vielen anderen sozialen Fähigkeiten. Die Fantasie entwickelt sich und durch diese Aktionen entsteht oft ein Projekt, das viele andere Kinder mitreißt und Kinder Ihr Wissen vertiefen.

Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt – ebenso wie die Lernfähigkeit – von vielen Faktoren ab, so insbesondere von den Spielmaterialien und der Unterstützung seitens der Erwachsenen.

Seit dem Frühjahr haben alle Mitarbeiter an Fortbildungen der Waterkant Academy teilgenommen und sich intensiv mit Raumgestaltung und vor allem Lernwerkstätten auseinandergesetzt und weitergebildet. Unser Raumkonzept wird überarbeitet, reflektiert und neu strukturiert. Nach und nach werden nun die Räumlichkeiten in „Werkstätten“ umgestaltet und es entstehen mit der Zeit neben dem Atelier und dem Restaurant, das es bereits seit Jahren gibt eine Schreib- und Zahlenwerkstatt, die Holzwerkstatt soll nun in Betrieb genommen werden und um eine Tüftlerwerkstatt ergänzt werden. Es entsteht ein Rollenspielraum und vieles mehr. Hierbei wollen wir natürlich auch die Ideen der Kinder mit aufgreifen und umsetzen.

Auch der Garten soll noch einmal unter die Lupe genommen werden und mit „Werkstätten“ ergänzt und naturnaher umgestaltet werden.





Gezielte Lerneinheiten in den jeweiligen Bereichen

„Kinder sind keine Gefäße, die man mit beliebigen Inhalten füllt. Der Sinn des kindlichen Lernens liegt nicht im Endprodukt, sondern im Lernprozess selbst.“

(Christine Weber)

Auf der Basis gezielter Beobachtungen bieten wir dem Kind immer wieder individuelle Lernangebote. Durch viele Aktionen in der Gemeinschaft, zum Beispiel beim Turnen, Singen, Bilderbuch betrachten, Projektarbeit, Geburtstagsfeiern usw., erlebt das Kind unzählige Möglichkeiten, seine Lernprozesse weiter zu entwickeln.

Aufenthalt im Freien

Der Aufenthalt im Freien ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Die Kinder haben so die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang an der frischen Luft auszuleben und dabei ganz nebenher ihre Sinne zu schulen und ihre Motorik zu trainieren.



Mittagessen 11.15 – 13.00 Uhr (aus der AWO-Küche in Ebern)

Gemeinsames Essen ist der erste Schritt für das Verständnis von Tischkultur in unserer Gesellschaft. Die Zeit miteinander zu verbringen, indem genussvoll und sinnlich gegessen wird, ist uns ein wichtiges Anliegen. Dass diese Erfahrungen nach Möglichkeit selbständig gemacht werden dürfen, verstärkt die Lernprozesse in diesem Bereich. Unser Mittagessen ist gleitend, so können wir auf individuelle Bedürfnisse der Kinder Rücksicht nehmen. Aus diesem Grund essen manche Kinder bereits um 11.15 Uhr zu Mittag, damit noch Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit für die anspruchsvolle Tätigkeit des Essens zur Verfügung stehen.

Ruhephase und Schlafenszeit (ca. 11.45 bis 14.30)

Je nach dem individuellen Rhythmus des Kindes gibt es Schlafmöglichkeiten für alle Kinder, die das Bedürfnis dazu haben. Jedes Kind hat bei uns sein eigenes Bett, in dem die wichtigen Schlafutensilien auf ihn warten. Das Personal singt ein Schlaflied und überwacht den Schlaf der Kinder. Für alle anderen Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, findet eine kleine Ruhephase z.B. mit Geschichten lesen oder ähnlichem statt.

Gezielte Lerneinheiten

Wir arbeiten projektbezogen. Viele Themen kommen von den Kindern und werden von uns Erwachsenen aufgegriffen. Einige ergeben sich aus dem Jahreskreis. Am Tagesrückblick können unsere Eltern sehen, was wir alle gemeinsam erlebt und erarbeitet haben.

Nachtisch (ca. 14.00 – 14.30 Uhr)

Zum Nachtisch gibt es bei uns meistens Obst und Gemüserohkost.

Der Nachmittag

Am Nachmittag haben die Funktionsräume teilweise geöffnet und in beiden Häusern finden gruppenübergreifende Projekte statt. Natürlich gehen wir auch am Nachmittag ins Freie.

Abholzeit

Innerhalb der Buchungszeit werden die Kinder individuell nach den Bedürfnissen der Familie abgeholt.

4.2 Verpflegung

Sobald das Kind am Tisch mitisst, bieten wir eine Vollverpflegung an - das heißt: Getränke, Frühstück, Mittagessen, Nachtisch usw. werden komplett von uns gestellt. Eine gesunde Ernährung ist uns dabei durchgängig wichtig.



5. RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

Das Recht auf Bildung ist in internationalen (UN- KRK) und nationalen Dokumenten (SGB VIII) verankert. Zusätzlich ist der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Bayern festgeschrieben im:

- Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und deren Ausführungsverordnungen,
- in der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren,
- im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP), Entsprechend dieser Vorgaben richten wir unsere Arbeit in den zwei Altersstufen aus.

6. RECHTE UND SCHUTZ DER KINDER

Bei uns gestalten Jungen und Mädchen den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt.

Entsprechend rechtlicher Vorgaben im SGB VIII §8a haben Kindereinrichtungen einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. „Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise oder Informationen über Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl eines Kinders oder Jugendlichen gefährden, unabhängig davon, ob sie durch eine missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung des Kindes oder Jugendlichen, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder durch das Verhalten eines Dritten bestehen (vgl. hierzu § 1666 BGB)“.

Wir handeln bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach dem festgelegten und verbindlichen Standard zur Kindeswohlgefährdung im Qualitätsmanagement unseres Verbandes.

Seit März 2018 erarbeitet die Arbeiterwohlfahrt Stadt und Land Bamberg ein übergreifendes trägerspezifisches Schutzkonzept für den Fachbereich Kinder und Jugend. Damit möchten wir unsere Einrichtungen zu einem sichereren Ort für Kinder und deren Familien machen, an dem sie sich in einem geschützten und behüteten Raum zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Unser Schutzkonzept

Ein Schutzkonzept bietet ein System von Maßnahmen, die für den besseren Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellen Missbrauch und Gewalt in einer Institution sorgen. Es ist als Qualitätsmerkmal zu sehen, dass die Handlungsspielräume von Täter*innen einschränkt und darüber hinaus allen, die im Umgang, mit Kindern und Jugendlichen stehen, mehr Handlungssicherheit vermittelt.

Prävention hat auch immer die Stärkung und Befähigung der Kinder und Jugendlichen zur Selbstbestimmung zum Ziel. So lernen Kinder bei uns von Klein an „Stopp“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten.



Das fertige Schutzkonzept ist in der Elternapp unter dem Reiter Formulare stets einsehbar.

7. ELTERNPARTNERSCHAFT

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Unser Auftrag nach dem BayKiBiG ist es, die uns anvertrauten Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, für eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu sorgen und die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu unterstützen.

Wir sind familienergänzend und –unterstützend, deshalb wünschen wir uns eine gute Partnerschaft zwischen Eltern, Erziehern und Kindern, in der es jederzeit möglich ist, Ideen und auch konstruktive Kritik vorzubringen. Dies ist die Grundvoraussetzung für eine vertrauensvolle Atmosphäre in unserer Einrichtung, in der sich „Klein und Groß“ wohlfühlen.

Deshalb nehmen wir uns Zeit für:

- ⇒ Die Eingewöhnung
- ⇒ regelmäßige Kurzgespräche
- ⇒ Möglichkeit zur Hospitation
- ⇒ regelmäßige Entwicklungsgespräche
- ⇒ Elternabende zu verschiedenen Themen, eventuell mit Referenten, offene Elternabende usw.
- ⇒ viele kleine Veranstaltungen
- ⇒ Ausflüge, z.B. Familienwanderung
- ⇒ Regelmäßige Elternbriefe

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, das Eltern sich bei uns im KiTa-Jahr 6 Stunden im Kinderhausjahr einbringen. Dies ist möglich durch Unterstützung am Wochenende die Hasen zu versorgen, Kuchen für ein Fest zu backen, hinter einem Verkaufsstand stehen, aber auch Aktionen mit Kindern sind möglich. So haben wir beispielsweise schon mit einer Oma russische Kinderlieder gesungen, bei einer Familie Schildkröten genauer betrachtet und vieles mehr.

7.2 Elternbeirat

Aus unserer Elternschaft wird ein **Elternbeirat** gebildet. Dieser steht uns und Ihnen beratend zur Seite und unterstützt bei allen offenen Fragen und wichtigen Belangen.



8. ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATIONEN

8.1 Gemeinwesenorientierung

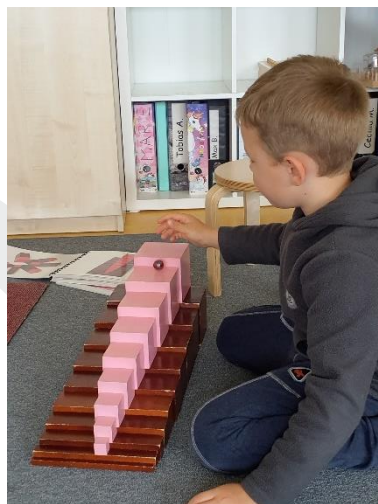
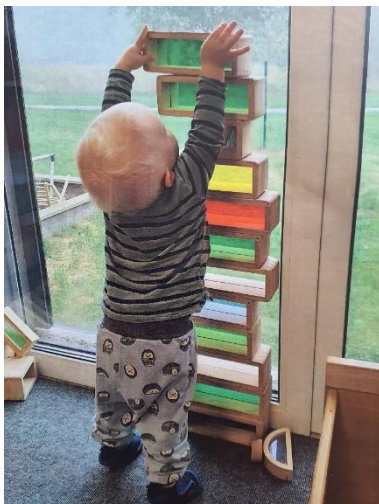
Unsere Einrichtung ist ein Teil der Gemeinde. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich auch als Teil der Gemeinde Strullendorf erleben und ihr Dorf entdecken und kennen. So gehen wir gemeinsam zur Bücherei, zum Bäcker oder Lebensmittel einkaufen, geben die Post ab und sind anderweitig viel unterwegs. Wir kennen die Geschäfte vor Ort, die Tierwelt um Strullendorf und vieles mehr. Auch beteiligen wir uns an den Veranstaltungen wie z. B. Brunnenfest, Kirchweihumzug, Weihnachtsmarkt usw.

8.2 Kooperationen

Wir arbeiten außerdem zusammen mit:

- ⇒ dem Mehrgenerationenhaus
- ⇒ Kindergärten im Umkreis:
 - St. Laurentius in Strullendorf
 - St. Kunigund in Strullendorf
 - St. Magdalena in Geisfeld
- ⇒ Der Grundschule Strullendorf
- ⇒ Der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe Stappenbach
- ⇒ Musikschule Strullendorf
- ⇒ Vereinen
- ⇒ Frühförderstelle
- ⇒ Mobiler Fachdienst mit pädagogischer Fachberatung für Eltern und Erzieher
- ⇒ Kreisjugendamt Bamberg
- ⇒ KS:BAm
- ⇒ Fachdienst Motte
- ⇒ Ausbildungsinstitutionen und Fachakademien für Sozialpädagogik.
- ⇒ Firmen wie z. B. Bosch, Zahnarztpraxis Grau

Wir als Kinderhaus sind zudem Ausbildungsstätte für den Beruf der Erzieher*In und Kinderpfleger*In.



9. QUALITÄT

9.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung

In den Teamsitzungen werden die Abläufe und Standards – ebenso wie die Konzeption - dann besprochen und überprüft, ob diese so in unserer Arbeit umgesetzt werden. Regelmäßig (meist jährlich) formulieren wir Qualitätsziele, an denen wir langfristig arbeiten. Bei jährlich stattfindenden internen oder externeren Audits werden diese Ziele, sowie die Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität unserer Arbeit überprüft.

9.2 Jährliche Elternbefragung

Im Frühjahr führen wir stets unsere Elternbefragung durch, mit deren Auswertung wir unsere Arbeit überprüfen und reflektieren. Wir möchten uns stets verbessern. Das ist uns wichtig, denn: „Wer aufhört besser zu werden, hört auf gut zu sein“.

9.3 Beschwerdemanagement für Eltern

Fehler macht jeder! Deshalb sind wir für jede konstruktive Kritik dankbar. Diese kann jederzeit an uns persönlich herangetragen werden. Die AWO führt zur Qualitätssicherung ein Beschwerdemanagement durch. Das heißt, dass jederzeit auch anonym bei auftretenden Problemen ein Beschwerdebogen ausgefüllt werden kann.

9.4. Beschwerdemanagement für Kinder

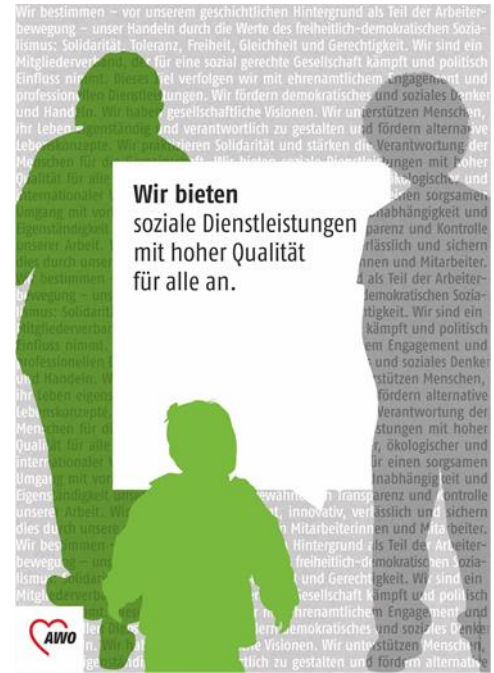
Auch die Bedürfnisse der Kinder nehmen wir sehr ernst. Im Alter zwischen 0 und 6 Jahren können Kinder ihre „Beschwerden“ sehr deutlich durch Mimik, Gestik und auch durch „schreien“ deutlich machen. Wir achten darauf und geben den Kindern dabei Worte für ihre Gefühle.

Kinder, die sich bereits sprachlich gut mitteilen können, dürfen ihr Anliegen jederzeit vortragen.

Die Vorschulkinder bekommen auch die Möglichkeit einen Fragebogen auszufüllen und so ihre Wünsche vorzubringen.

10. ORGANISATORISCHES

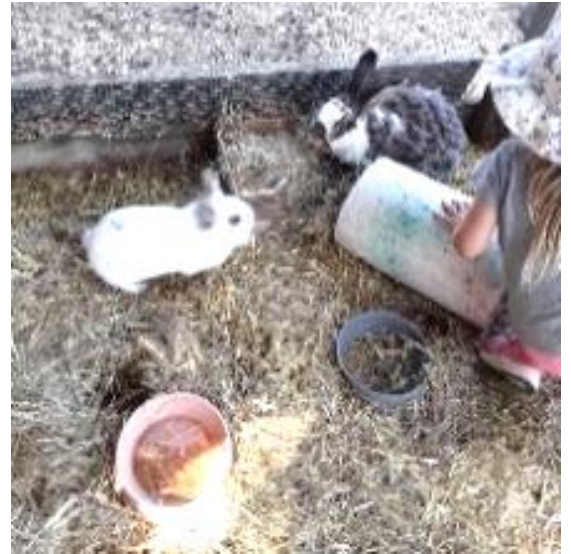
...entnehmen Sie bitte dem Kinderhaus ABC – welches Sie mit den Vertragsunterlagen erhalten.



11. BESONDERHEITEN

a) Tiere in unserer Einrichtung

Wie bereits oben erwähnt wohnen in unserer Außenanlage unsere Hasen, die von den Kindern und dem Personal liebevoll versorgt werden.



b) Sprachkita

Seit dem Herbst 2021 sind wir **Sprach-Kita**.

Dies bedeutet, dass wir vor allem an folgenden Schwerpunkten arbeiten:

- ⇒ Die alltagsintegrierte Sprachförderung ist uns wichtig, deshalb schaffen wir durch unsere Lernwerkstätten und Angebote anregungsreiche Situationen. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Kompetenzen und Interessen des Kindes (siehe auch Punkt 3.1.)
- ⇒ Die Inklusive Pädagogik, bedeutet für uns, dass Vielfalt und Verschiedenheit eine Bereicherung sind (siehe auch Punkt 1.6, Punkt 3.6. und 3.7.)
- ⇒ Die Zusammenarbeit mit Familien ist die Basis eines gut funktionierenden Kinderhauses. Wir bemühen uns stets eine vertrauensvolle und willkommen heißende Atmosphäre zu schaffen, in der Eltern bereitwillig und mit Freude und Engagement an der Gestaltung mitwirken (siehe auch Punkt 4., Punkt 7, Punkt 9.2. und 9.3)
- ⇒ Ein weiterer Schwerpunkt ist die Digitalisierung. Durch die Eltern-App gab es bisher viele Erleichterungen zur Kommunikation und Übersichtlichkeit der Informationen. Tablets erleichtern den Mitarbeitern die Dokumentation und die Portfolioarbeit. Und es werden den Kindern in einem sicheren Rahmen Möglichkeiten aufgezeigt, Medien auch aktiv zu nutzen. So haben wir eine Vogelstimmen- oder auch Pflanzenbestimmungs-App oder auch ein digitales Mikroskop mit dem man seine Umwelt genauer unter die Lupe nehmen kann.
- ⇒ Und auch wenn das Projekt Sprach-KiTa befristet ist, legen wir Wert darauf, dass es nachhaltig erhalten bleibt und weiterlebt. In der Praxis heißt dies, das Geschichten-säckchen eingeführt wurden, im Kindergarten eine kleine Kinderbücherei für den Alltag zu finden ist. Die Kinder besuchen alle 4-6 Wochen die Bücherei, es gibt einen Fotoführerschein, so dass Kinder auch selbst Fotos machen dürfen und vieles mehr. Unterstützt werden wir dabei durch eine zusätzliche **Fachkraft** und eine externe zusätzliche **Fachberatung**.



c) „Faustlos“

Durch große Bilder werden den Kindern Spiel-, Verhaltens- und Konfliktsituationen dargestellt, in kurzen Erzählrunden werden die Bilder und Situationen gemeinsam beschrieben und dann Überlegungen angestellt.

„Was wäre wenn?“ und „Wer hat eine Idee, wie die Kinder die Situation lösen könnten?“ sind Fragen mit denen sich die Kinder auseinander setzen.

Kleine Spiele vertiefen das Erlernte.

Das Projekt ist in drei Bereiche eingeteilt:

Empathie-Förderung: Das übergeordnete Ziel besteht darin, Kinder in ihren Fähigkeiten zu fördern, die Gefühle anderer zu erkennen (glücklich, traurig, wütend, ängstlich, ...), sich in andere hineinzufühlen, empathisch und angemessen auf andere zu reagieren.

Impulskontrolle: Das übergeordnete Ziel ist die Verringerung impulsiven und aggressiven Verhaltens bei Kindern. Dies soll durch das Erlernen und Üben eines Problemlöseverfahrens und spezieller sozialer Kompetenzen (z.B.: Teilen, Rücksichtnahme, Abwechslern können, Geduld) erreicht werden.

Umgang mit Ärger und Wut: Durch diese Einheit sollen die Kinder lernen, ihre eigene Wut und ihren eigenen Ärger zu erkennen und mit diesen Gefühlen konstruktiv umzugehen. Hierfür lernen die Kinder auch Beruhigungstechniken anzuwenden – um eben „faustlos“ durchs Leben zu gehen.

d) Waldtage

Einmal in der Woche, gehen ca. 13 Kinder und 7 Krippenkinder mit 2 Erzieherinnen in den Wald um diesen zu entdecken, gemeinsam zu lernen und die Natur zu genießen.



e) Weitere Projekte in unserem Haus

Ebenso haben wir bei der staatlich geförderten Fortbildung KiTa digital erfolgreich teilgenommen und beteiligen uns auch bei weiteren Projekten wie „Ökokids“, um den Kindern im Alltag die Bedeutung von Nachhaltigkeit, Umwelt und Klimaschutz nahezubringen.



Vereinsregisternummer: Amtsgericht Bamberg VR 566

Steuer-Nr.: 207 / 107 / 10040

Kreisvorsitzender: Klaus Stieringer

Geschäftsführender Vorstand: Matthias Kirsch

 **awo-bamberg.de**

Zentralverwaltung • Geschäftsstelle

Hauptsmoorstraße 26 a • 96052 Bamberg

Telefon: 09 51 • 40 74 - 0

Telefax: 09 51 • 40 74 - 410

E-Mail: info@awo-bamberg.de

Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Kinderkrippen

Kindergärten

Kinderhorte

Mittagsbetreuungen an Schulen

Offene Ganztagsbetreuungen an Schulen

Jugendsozialarbeit an Schulen

Familienstützpunkt

Wir sind stark im Verbund.

Wir sind unvoreingenommen.

Wir sind direkt und auf Augenhöhe.

Wir sind Lösungsfinder.

Wir sind Chancengeber.

Wir schaffen Freiraum für selbstbestimmtes Arbeiten.

Wir sind DAS bunte

Sozialunternehmen in Franken.



in Ober- und
Mittelfranken

*Passt zu
Deinem Leben.*

www.awo-jobs-omf.de